Liegenschafts-Versteigerung.

Im Erbtheilungswege werden am **Dienstag, den 7. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr** aus der Verlassenschaft der † Sattler Gustav Leppert Wittwe im Rathhause dahier folgende Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

1.
Lagerbuch-Nr. 66.
1 Ar 98 Meter Hofraithe, ein dreistöckiges Wohnhaus mit Ladenlokal, Scheuer und Schweinställe dahier am Marktplatz, beiderseits Oekar Stuck, tax. 20,000 M.

2.
Lagerbuch-Nr. 836.
2 Ar 40 Meter Garten im breiten Weg, einerseits Hermann Ries, anderseits August Sattler Wittwe, tax. 200 „

3.
Lagerbuch-Nr. 786.
14 Ar 43 Meter Acker im unteren Ziegelhof, einerseits Weil-Wallerstein, anderseits Carl Rang, Bäcker, tax. 500 „

4.
Lagerbuch-Nr. 1133.
3 Ar 98 Meter Acker im Himmelreich einerseits Chr. Dreier, Hafner, anderseits Chr. Eccard, tax. 100 „

5.
Lagerbuch-Nr. 1134.
4 Ar 47 Meter Acker im Himmelreich, einerseits Chr. Dreier, anderseits Chr. Eccard, tax. 150 „

6.
Lagerbuch-Nr. 832.
9 Ar 03 Meter Acker im breiten Weg, einerseits Mathias Blum, Schuster, anderseits Julius Sexauer, tax. 500 „

Emmendingen, 20. Dez. 1889.
Waisenrichter **Lapp.**

Von der rühmlichst bekannten
Prima
Getreide-Preßhefe
aus der Fabrik der Gesellschaft für **Brauerei, Spiritus- & Preßhefen-Fabrikation** vormals **G. Sinner** in **Grünwinkel, Baden,** unterhält stets Lager in frischester Waare
die Niederlage für Emmendingen und Umgegend
W. Reichelt.

Conditorei X. Schindler
empfiehlt auf den bevorstehenden Neujahrstag
hochfeine Bretzeln
in verschiedener Größe, sowie **Bestellungen** werden zu jeder Zeit angenommen.

Neu! **Praktisch!**
Kinderwagen,
zugleich **Wiege und Schlitten.**
Patent angemeldet.
Alleinverkauf für **Emmendingen und Umgebung** bei
Chr. Schmidt,
Sattler und Tapezier.

Muffler's Kinder-Biscuitmehl.
Einziges Fabrikat dieser Art. Nächst der Muttermilch das vorzüglichste Nährmittel. Aerztlich empfohlen als sehr wohlschmeckend, von den Kindern gern genommen und gut ertragen, äußerst leicht verdaulich. Nach Analyse des Herrn Gerichtschemikers Dr. Max Scheid unübertroffen durch das außerordentlich günstige Nährstoffverhältniß. Preis pro Büchse 1.20. Verkaufsstelle bei Herrn Apotheker Carl Buisson in Emmendingen.

Gedörrte
Maronen
empfiehlt in **neuer** Waare
W. Reichelt.

Haarbürsten,
Taschenbürsten,
Nagelbürsten,
Zahnbürsten,
Zahnwasser,
Zahnpasta,
Zahnseife,
Zahnpulver,
Feine
Frisier- u. Taschenkämme
in Büffel, Imitation und Kautschuk empfiehlt
E. Leicher,
Friseur.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mittesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **C. F. RIST.**

Samstag und Sonntag
Münchener Bier.
Café Haas.

Milch
ist zu haben und wird in's **Haus geliefert** von **Karl Tschann** auf der Bleiche.
Bestellungen können im Laden des Herrn **Reichelt** und bei Herrn **Lanz** neben der Kirche gemacht werden.

Stürmische Heiterkeit
(schreibt das „Hamburger Fremdenblatt") erregen in jeder Gesellschaft die
24 Zauber-Kunststückchen und humorist. Vorträge am Piano, herausgegeben von Louis Brandt.
Der Komiker am Klavier, so heisst die lustige Sammlung, enthält u. A.: Das Concert mit der Bürste — Die hohe Schule, geritten am Klavier — Ein Zukunftsvirtuos — Die russische Schlittenpost — Das verstimmte Klavier — Der Leierkasten — Bürsten-Concert — Die Franzosen bei Sedan etc. etc. Alles leicht ausführbar, im Ganzen 24 amusante Nummern in 3 eleganten Heften à 1 Mk. vorräthig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Jahrniß-Versteigerung.

Gottlieb Bühler, Hofbauer auf dem sog. Bührersbauernhof am Eckle in Ottoschwanden läßt wegen Uebergabe des Hofgutes in seinem Wohnhause die Fahrnisse öffentlich versteigern:

1. Montag, den 30. Dez. l. J.
Vormittags 8 Uhr:
Bettwerk und Bettleinwand, Frucht- und Mehlsäcke, 60 Pfund Reisten, sowie allgemeiner Hausrath.
Nachmittags um 1 Uhr:
das Vieh: 2 Pferde, 2 Zugochsen, 3 Kühe, 3 Kalbinnen, darunter hochträchtige, 3 Schaafe, 1 trächtiges u. ein junges Mutterschwein, 1 Mastschwein, 5 Gänse u. 22 Hühner; das Fuhrgeschirr: 3 aufgerüstete Leiterwagen, 1 Steinfuhrwagen, 1 Bernerwagen mit Sitz und Zugehör, 2 Schlitten, 2 Pflüge, 1 eiserne und 2 hölzerne Eggen, 1 Stichelpflug mit Karren, mehrere Ketten, Wagenmiggen und Seiler, Wagendielen, 2 Pferdekummet mit Zugehör, sodann Feld- und Handgeschirr.

2. Dienstag, den 31. Dez. l. J., Morgens 8 Uhr beginnend, folgt die Fortsetzung mit
Haus- und Küchengeräthe; das Schreinwerk: Kästen und Tröge, Branntweinguttern und Gläser, das Faß- und Bandgeschirr: 5 Faß von 6—14 Ohm groß, circa 200 Ztr. Heu und Oehmd, 130 Ztr. Stroh, 40 Sester Roggen, 20 Sester Gersten, 200 Sester Haber, 4 Sester Kleesaamen, 200 Sester Kartoffeln, 150 Körbe weiße und gelbe Rüben, 1 Futterschneidmaschine 1 Baumwinde, 1 Hobelbank, 1 Obstrotte, 15 Stück Steigleitern, mehrere Stück Radfelgen, Speichen und Wagnerholz, sowie sonst noch allerhand verschiedene Gegenstände.

Ottoschwanden, den 20. Dez. 1889.
Das Bürgermeisteramt:
Heß.

Tisch- Commode- **Decken,**
Bettvorlagen,
weiße Bettdecken
empfiehlt in schöner Auswahl
W. E. Schneider.

Briefpapiere
in **Cassetten,** in großer Auswahl, vorräthig bei **A. Dölter.**

Neujahrs-Karten, Scherz-Karten, Wunsch-Bogen
in größter Auswahl und zu allen Preisen vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der illustrirten wöchentl. Beilage „Gute Geister". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Emmendinger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 154. **(Zweites Blatt.)** **Emmendingen, Samstag 28. Dezember** **1889.**

Vermischte Nachrichten.

— Die Einwohner Schaffhausens fürchten, daß die mit nächstem Frühling zu eröffnende Linie Lauchringen-Weizen-Immendingen dem Verkehr der Stadt Schaffhausen Abbruch thut. Wer von Waldshut bezw. aus der Nordschweiz in der Richtung von Stuttgart reisen will, werde nämlich nicht mehr über Schaffhausen, sondern über die genannte Linie fahren, zumal sie durch ihre Anlage und ihre Aussichten vor der Linie über Singen viel an Merkwürdigkeiten und Naturschönheiten voraus habe. Die Dauer einer Schnellzugfahrt von Lauchringen nach Immendingen ist auf 100 Minuten berechnet, sodaß man künftig von Basel in 7 Stunden in Stuttgart sein kann.

Kehl, 10. Dez. Am 14. d. Mts. starb in Dorf Kehl die Rentnerin Fräulein Heßlöhl im Alter von 78 Jahren. Von ihrer ansehnlichen Hinterlassenschaft vermachte sie als Legat an die Gemeinde Dorf Kehl die Summe von 40 000 Mark, nebst Liegenschaften im Werthe von 14 000 Mark zum Zwecke der Förderung des Schulwesens durch Errichtung einer Mittelschule in Dorf Kehl, und zwar in dem vor einigen Jahren für Schulzwecke angekauften Hause der ehemaligen Garnisons-Kommandantur am Kasernengraben. Außerdem wurden der Gemeinde noch weitere 20 000 Mark ausgesetzt, welche im öffentlichen Interesse verwendet werden sollen.

Kelheim, 18. Dez. Der Söldner Wallner begab sich Sonntag früh mit seinen zwei ältesten Knaben nach Kelheim zur Kirche, während die Ehefrau, ein Knabe von 9 und ein Mädchen 4 Jahren zu Hause blieben. Als der älteste Knabe nach dem Gottesdienste heimkehrte, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die Mutter lag entseelt vor dem neben der Stallung befindlichem Futterbecken, im Blute schwimmend, während der jüngere Bruder blutüberströmt, aber noch lebend, im Wohnzimmer auf dem Boden hingestreckt war. Das Mädchen wurde, hinter der Scheune des Nachbarhauses versteckt, unversehrt vorgefunden, konnte aber zur Aufklärung des Sachverhaltes nichts Zweckdienliches angeben. Der Mörder hatte sämmtliche Kästen aufgesprengt und Alles durcheinander geworfen. Ein des Mords verdächtiger Bursche ist verhaftet. In der ganzen Umgegend herrscht eine furchtbare Aufregung.

Vom Ries, 18. Dez. In der Flattermühle bei Wechingen wollten zwei Burschen die Folgen ihres Umganges mit einer Dienstmagd dadurch beseitigen, daß sie die Arme einfach mit einem Stricke aufknüpften, um so den Schein hervorzurufen, sie habe einen Selbstmord verübt. Zum Glücke kam noch rechtzeitig der Müllermeister dazu und befreite die schon dem Tode nahe Person.

— Eine schöne Weihnachtsfreude hat der Kaiser einem alten Veteranen bereitet. Dieser Tage traf nämlich, wie die „Biesenthaler Post" mittheilt, in Biesenthal die königliche Verfügung ein, daß dem dort wohnhaften Schleusenmeister a. D. Friedrich Nuphagen, als letztem Inhaber des eisernen Kreuzes II. Klasse von 1813/15, ein Gnadengeschenk von 300 Mark aus der Schatulle des Kaisers bewilligt worden sei. Gleichzeitig hat der Kaiser bestimmt, daß dem Veteranen für seine fernere Lebensdauer alljährlich am 1. Dezember dasselbe Gnadengeschenk gewährt werden soll. Am Freitag sind dem alten Helden durch Bürgermeister Plenske die 300 Mark in angemessener Weise überreicht worden. Als der Greis von der Gnade des Kaisers hörte, feuchteten sich seine Augen und volle Dankesthränen rollten über die Wangen. Mit vor Rührung erstickter Stimme bat er den Bürgermeister den aufrichtigsten Dank zur Kenntniß an allerhöchster Stelle gelangen zu lassen.

Arsweiler, 16. Dez. Gestern hielten die Luxemburger Wilddiebe in unseren Waldungen eine regelrechte Treibjagd ab. Die wenigen Forstbeamten konnten schreibt die „Mosel- und Nied. Ztg", der Ueberzahl gegenüber weiter nichts machen, als ein Protokoll aufnehmen.

— Ein glücklicher Gewinner. Frankfurt, 21. Dez. Ein hiesiger Bürger kaufte im vorigen Jahre in der Wechselstube des Herrn Leopold Gumpertz 25 Türkenloose und nahm darauf vor einiger Zeit einen Vorschuß. Bei der heute erfolgten Einlösung des Depots machte Herr Gumpertz auf die am 1. Dezember stattgehabte Ziehung aufmerksam und erbot sich, ev. die Liste nachzusehen. Dies geschah und es stellte sich heraus, daß unter den Loosen sich dasjenige befand, auf welches der Haupttreffer von 600,000 Franken gefallen war. Der glückliche Gewinner soll laut „Fr. Z." vor Freude ohnmächtig geworden sein.

Berlin, 19. Dez. (Ein junger Lebensretter.) Der kaum zehn Jahre alte Sohn der Wittwe Grünberg in Zabelsdorf bei Zehdenick hat am Sonntag mit bewundernswerther Geistesgegenwart einen anderen Knaben vom Ertrinken gerettet. Der letztere war auf dem Eise des Sees eingebrochen und schien rettungslos verloren. Da legte sich der kleine Grünberg auf den Bauch, rief andere Kinder herbei, denen er gebot, ihn an den Füßen zu halten, so kroch er bis an die Einbruchsstelle und reichte dem Verunglückten die Hände, den er sodann glücklich ans Land brache.

Danzig, 19. Dez. (Auf dem Eise verunglückt.) Nach einer Meldung der „Danz. Z." aus Stuhm brachen beim Schlittschuhlaufen auf dem Hintersee fünf Kinder ein. Zwei derselben konnten gerettet werden, die drei anderen aber (zwei Mädchen und ein Knabe, sämmtlich einer Familie angehörig) ertranken. Sie hatten sich in der Angst fest umschlungen und waren so in die Tiefe gesunken.

— Schiffszusammenstoß. Sonntag nachts stieß der holländische Auswandererdampfer „Leerdam" mit einem englischen Dampfer in der Nähe der holländischen Küste zusammen. Beide Dampfer sanken. Die Passagiere derselben wurden von dem Dampfer „Emma" nach Hamburg gebracht. Unter den Passagieren des „Leerdam" befanden sich meistens Süddeutsche, die alle ihre Habe verloren. Leider sind auch Verluste an Menschenleben zu beklagen.

— Der am 18. Dezember dieses Jahr von Newyork nach Bremen abgegangene Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Trave" überbringt eine Post von 720 Säcken. Es ist dies die stärkste Post, die je ein transatlantischer Dampfer überbracht hat.

Ueberaus stattlich präsentiren sich die ersten Hälfte des neuen Jahrgangs von „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, herausgegeben von Joseph Kürschner, redigirt von O. Baisch) und deren Inhalt bietet einen geradezu verblüffenden Reichthum an unterhaltenden und anmuthig belehrenden Text wie an vornehm durchgeführten Abbildungen. Aus nahezu allen Gebieten des Lebens und des Wissens, der Zeit- und der Kulturgeschichte gewähren schon diese Hefte eine verschwenderische Fülle an gediegenen Artikeln, interessanten Notizen ꝛc. Von einer wenn auch nur theilweisen Aufzählung des Inhalts muß hier abgesehen werden, nur auf die beiden größeren erzählenden Werke: „Das Frei-Fräulein" von Paul Heyse und „O du mein Oesterreich" von Ossip Schubin, sei hier besonders aufmerksam gemacht, denen sich kleinere Novellen und Erzählungen in gelungenster Abwechslung anfügen. Dazu auch im übrigen der künstlerische Gehalt an Fülle und Bedeutung dem textlichen ebenbürtig ist, bedarf bei dem alten, wohlverdienten Ruhm dieser trefflichen Zeitschrift kaum noch der Erwähnung. Dagegen verdient noch ganz besonders auf den in Ansehung des Gebotenen überaus billigen Preis von nur 3 Mark vierteljährlich oder 50 Pfennig für das 14tägige Heft hingewiesen zu werden, und so können wir das prächtige Familien-Journal allen unseren Lesern für die langen Winterabende als eine ebenso unterhaltende wie genußreiche Lektüre bestens empfehlen.

Von den neuesten, uns vorliegenden Heften der **„Illustrirten Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Wilh. Wetter) können wir nur wiederholen, was wir schon früher betonten: Die Zeitschrift ist voll und ganz, was sie auf ihren Umschlag geschrieben: „Ein Familienbuch"; dies beweist uns der durchaus sittliche, sorgfältig gewählte Inhalt aufs neue. Im Text finden wir den fesselnden, vielversprechenden Anfang einer Erzählung von Gerhard von Amyntor „Im Spreewald"; „Unter dem weißen Adler" von G. Samarow ist ein hochspannender, an trefflicher Charakterschilderung und gewaltiger, farbenprächtiger Scenerie reicher Roman. Die „Tanzordnung der Guillotine" ist wohl mit Beziehung auf die Centenarfeier der ersten französischen Republik billig gehalten worden; der äußerst interessante Artikel erzählt in seiner trockenen Zahlenrealistik mehr als lange Spalten. Von Illustrationen müssen wir vor allem das prächtige Doppelseitenbild „Verstimmt" von M. Stone hervorheben; all die weiteren anzuführen, hieße über den Rahmen einer kurzen Empfehlung hinausgehen. Wer „Illustrirte Welt" noch nicht kennt, der lasse sich 'mal ein Heft zur Ansicht kommen, und er wird sicher zur Einsicht gelangen, daß er für 30 Pfennig wahrlich nichts Besseres, nichts Gediegeneres seiner Familie zum Geschenk machen kann, nichts, was sich durch hunderte von guten Worten und guten Rathschlägen wieder so bezahlt macht, als „Illustrirte Welt".

Eine Ueberraschung seltensten Art, die doch zugleich schmerzliche Empfindungen in uns wachruft, bietet in ihrer Nummer 49 die **„Gartenlaube"**, nämlich den Anfang einer nachgelassenen Erzählung von Fanny Lewald. Bis zu ihrem Tode hat die berühmte Verfasserin an diesem Werke gearbeitet und noch bevor es ganz vollendet war, entsank ihr die rastlose Feder. Aber mit Freunden hat sie sich vielfach und eingehend über den sie beschäftigenden Plan unterhalten, die großen Züge, in denen die Geschichte sich entwickeln sollte, waren genau bekannt, als die Meisterin selbst die Augen schloß. So war es möglich, die Erzählung abzuschließen ohne die Gefahr, dem Sinne der ursprünglichen Schöpferin Zuwiderlaufendes hinzuzufügen. Was wir bis jetzt in den Nummern 49 und 50 gelesen haben, verräth äußerlich keine Fuge, wohl aber die ganze ungeschwächte Kraft Fanny Lewalds, die Gedankentiefe und plastische Rundung ihrer Sprache, die psychologische Durchdringung des Problems, die Lebenswahrheit der Personen und Verhältnisse. Die bewegte Handlung dreht sich um den Zwiespalt zweier Brüder, ein tragischer Zusammenstoß bereitet sich vor — mit gewaltiger Spannung harrt man der weiteren Entwicklung, der Lösung dieses unfelig verschlungenen Knotens.

Loose zur Verloosung eines **Kunstherdes** im Werthe 150 Mark das Loos zu **50 Pfg.,** sind zu haben in der
Exped. d. Blattes.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1889: 72190 **Personen** mit 560 200 000 Mk
Bankfonds am 1. Aug. 1889: . . . . . rund 156 000 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . rund 200 000 000 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1889: . . . 6 096 411 „
und zwar nach dem **alten** System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% **der Jahres-Normalprämie**; nach dem **neuen „gemischten"** System: 30% **der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve**, wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% **der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

K. Dölter. **K. Keller,** Stadtrechner.

Ausverkauf.

Wegen vollständiger Geschäftsveränderung verkaufe ich mein großes Lager in

Frauenkleiderstoffen

jeder Art zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Da ich stets nur gute **gediegene Qualitäten** geführt habe, so ist Jedermann Gelegenheit geboten, bei diesem reellen Ausverkaufe nur gute Sachen zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zu erhalten.

Emmendingen, 1. Dezember 1889.

Julius Hieber.

Jedermann,
welcher Bedarf in Möbeln hat, versäume nicht die große Auswahl aller Arten fertiger
Holz- und Polstermöbel, Spiegel, complette Betten, sowie ganze Zimmereinrichtungen,
von einfachsten bis zu hochfeinster Ausführung bei
Fr. Scherer, vorm. Feninger und Scherer,
Herrenstraße 49 **Freiburg i. B.** **Herrenstraße 49**
sich anzusehen, um sich zu überzeugen, daß man dort am besten und billigsten seine Möbeleinkäufe besorgt.
NB. Hauptlager für Holz-, Stroh- und Rohrsesselfabrikation.
Nach Auswärts in guter Verpackung unter Garantie sicherer Ankunft.

Mk. 4,50. | **4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal** bei allen deutschen Postanstalten. | **Mk. 4,50.**

„Berliner Neueste Nachrichten"

unparteiische Zeitung.
2mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstr. 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiliche politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirenten Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständiges Courstblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Deutscher Hausfreund", illustr. Zeitschrift von 16 Druckseiten, in elegantester Ausstattung wöchentl.
2. „Illustrirte Modenzeitung", 8 elegante Schnittmuster monatl.
3. „Humoristisches Echo", wöchentl.
4. „Verloosungs-Blatt", zehntägig.
5. „Landwirthschaftliche Zeitung", vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen", vierzehntägig.
7. „Produkten- u. Waaren-Marktbericht", wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

Internat. Nahrungsmittel-Ausstellung } Cöln 1889.
Internat. Kochkunst-Ausstellung }

Einzig höchste Auszeichnung für die Branche:

2 goldene Medaillen!

Inhoffen's gebrannter Java-Kaffee

(6 goldene und silberne Medaillen etc. als erste und höchste Preise)
zu Mk. **1,66, 1,70, 1,80,** und **1,90** per Pfd., zu haben:
in **Emmendingen: C. F. Rist,**
„ **Endingen: R. Schwoobthaler,**
„ **Kenzingen: J. B. Schwörer,**
„ **Malterdingen: J. Wickersheim,**
„ **Nimburg: F. G. Hohbiler,**
„ **Ringsheim: X. Sartori.**

P. H. Inhoffen in Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.
Nachweislich grösste Kaffeebrennerei mit Maschienbetrieb in Bonn.

Man achte auf meine Firma und hüte sich vor in **schwindelhafter** Weise angepriesener Waare, welche **geringwerthiger** und **theuer** ist.

Gratulations-Karten

liefert in **eleganter Ausführung** schnellstens
A. Dölter's Buchdruckerei.

Ziehharmonikas
groß und solid gebaut. mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mk. 25 Pfg. Nachnahme.
Franz Hänsel,
Musikwaarengesch. Oschatz i. Sachs.

Billigste Unterhaltungs-Zeitschrift.

Einladung zum Abonnement
auf die
Grossquart-Ausgabe
der
Deutschen Roman-Bibliothek.

Jährlich eine ganze Reihe von Romanen und Novellen der ersten Schriftsteller. Ein geistvolles, abwechslungsreiches Feuilleton.
Die „Deutsche Romanbibliothek" bietet **gediegene Unterhaltungslektüre**
für den ungemein billigen Preis von
nur 2 Mark vierteljährlich
für 13 Wochen-Nummern oder
nur 35 Pfennig
für das vierzehntägige Heft.

Deutsche Verlags-Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Anstalt. Stuttgart.

Emil Klingenfuß,
Bandagist,
Freiburg, Merianstraße 23.
empfiehlt:
Bruchbänder, Leibbinden 2c.
billigste Preise.

Spiel-Karten
Piquet, Cego, Whist und L'Hombre
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Goldene Medaille
Weltausstellnng Paris 1889.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Ueberssetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kinderalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange, 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der illustrirten wöchentl. Beilage „Gut [illegible]". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

№ 155. (Erstes Blatt.) **Emmendingen, Dienstag 31. Dezember** **1889.**

Einladung zum Abonnement.

Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf den „Hochberger Boten" mit illustrirtem Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt. **Die Expedition d. Blattes.**

Geschichtskalender.

31. Dezember 1870. Beschießung der Pariser Forts und der Festung Meézières. Siegreiches Gefecht bei Bony.

Politische Tagesübersicht.

Die Weihnachtsbescheerung für die kaiserliche Familie hat am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr im Muschelsaal des Neuen Palais stattgefunden, wo zwei große und fünf kleine Christbäume aufgestellt waren. Unter den Geschenken für die drei ältesten Prinzen befanden sich drei vom Sultan gesandte Sättel von blauem Sammet mit breiter goldener Stickerei und vergoldeten Steigbügeln, die die besondere Bewunderung der Kleinen erregten. Die erbprinzlich meiningischen Herrschaften haben dem Fest leider nicht beiwohnen können, da die Prinzessin Feodora an den Masern erkrankt ist. Berlin zeigte am heiligen Abend nicht ganz die gewohnte Physiognomie. Das Schloß, wo im vorigen Jahr die kaiserliche Familie das schönste Fest gefeiert hat, lag dunkel da. Kaiser Friedrichs Palais, in dessen oberem Stockwerk sonst zumeist die Christbäume aufflammten, zeigte dicht verhängte Fenster. Und auch im Palais der Kaiserin Augusta, wo der Großherzog von Baden mit seiner Gemahlin anwesend war, sah es still aus. An Gaben für die Umgebung fehlte es freilich nicht, denn die Großherzogin von Baden allein hat einen ganzen Wagen voll Geschenke mitgebracht.

Berlin, 27. Dez. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, welcher einen Anfall von Influenza hatte, ist wieder hergestellt.

Der Finanzminister v. Scholz ist von seinem Augenübel vollständig wiederhergestellt und in parlamentarischen Kreisen ist man schon jetzt gespannt darauf, wie weit der Minister sich im preußischen Landtag über die beabsichtigte Finanzreform äußern wird, da man bezweifelt, daß er berufen sei, diese Pläne auszuführen.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat, wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, den Vorschlag der Regierung genehmigt, daß die bayrischen Briefmarken in den für die Werthzeichen des Weltpostvereins geltenden Farben hergestellt werden. Die neuen Marken werden vom 1. Januar 1890 ab, resp. nach dem gänzlichen Verbrauch, der alten bayrischen Marken ausgegeben werden.

Ueber das Befinden des bayrischen Ministerpräsidenten v. Lutz ist heute Günstiges zu berichten. Der Minister leidet an einer Brustfellentzündung, deren Verlauf von den Aerzten als ein normaler bezeichnet wird.

Dr. Adolf Kohut, ein Oesterreicher von Geburt und Staatsangehörigkeit, war, wie erinnerlich sein wird, im September 1874 wegen seiner schriftstellerischen Thätigkeit aus Berlin und dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Wie der preußische Gesandte in Dresden, wo sich Dr. Kohut gegenwärtig aufhält, ihm nunmehr eröffnet hat, wird seiner Rückkehr nach Berlin nun nichts mehr in den Weg gelegt werden, nachdem er unter Uebersendung seiner Schrift „Fürst Bismarck als Humorist" an den Reichskanzler die Bitte gerichtet hatte, die Zurücknahme der Ausweisungsmaßregel zu veranlassen.

Aus Belgrad wird ein neuer blutiger Zwischenfall an der serbisch-türkischen Grenze gemeldet, wie sie in jenen Regionen zu den in gewissen Zeiträumen regelmäßig wiederkehrenden Erscheinungen gehören. Vor einigen Tagen kamen etwa 250 Arnauten bei Tobkiza über die serbische Grenze unter dem Vorwand, Holz holen zu wollen, und beantworteten die Aufforderung des Kommandanten der serbischen Grenzwache zur Umkehr mit Gewehrschüssen. Bei dem darauf entstandenen Kampf wurden der Kommandant und ein Unteroffizier der serbischen Grenzwache verwundet. Die serbische Regierung hat infolge dessen bei der Pforte Vorstellungen erhoben.

Drei Städte der Vereinigten Staaten wünschen, daß die beabsichtigte Weltausstellung in ihren Mauern gehalten wird: Newyork, Chicago und Washington. Der Bundesſenat, wie das Abgeordnetenhaus haben einen eigenen Ausschuß zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzt. Chicago und Newyork betreiben ihre Ansprüche äußerst lebhaft, während Washington abwartend auf der Lauer steht. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Ausschüsse sich für Washington entscheiden werden.

Die neuen brasilianischen Machthaber haben die Verbannung über den Kaiser Dom Pedro und seine Familie, sowie über den ehemaligen Premierminister Ouro Preto und dessen Bruder Carlos Alfonso verhängt; die dem Kaiser gewährte Summe von fünf Millionen Milreis ist zurückgezogen und die Zahlung der jährlichen Pension verweigert. Ferner wird gemeldet, daß die Güter des Hauses Braganza mit Beschlag belegt und für Staatseigenthum erklärt worden seien. Der Schlag ist für die kaiserliche Familie sehr hart.

Nach Nachrichten, welche aus Rio de Janeiro eintreffen, wendet sich die Erregung des Volkes dortselbst hauptsächlich gegen die zahlreichen

Getreu bis in den Tod.

Von J. Krieger.

(Fortsetzung.)

„Wenn Du es Dir von Jedem versprechen läſſest, so wirst Du in Deinem Leben nie zu einem Manne kommen!" eiferte die Mutter. „Das sind dumme, einfältige Sachen! Wo soll es denn mit uns hinkommen? Ich werde alt und Du willst nicht heirathen! Großer Gott, was Du mir Sorge und Herzeleid anthust! Alle Gäste fragen nach Dir, ob Du krank seiest und ich darf nicht einmal die Wahrheit sagen! Es ist eine Schande und Schmach! Du willst mich aber früher ins Grab bringen!"

Dabei setzte sie sich auf einen Stuhl und fing an zu weinen. Anna kniete vor ihr nieder und legte ihr Haupt in der Mutter Schoß, wie sie es in den glücklichen Tagen der Kindheit gethan, und sprach mit herzgewinnendem Tone:

„O, Mutter, herzliebe Mutter, was sagst Du da? Weißt Du nicht, daß ich Dich über Alles liebe, und bin ich Dir nicht immer ein folgsames und getreues Kind gewesen?"

„Das warst Du früher, ehe Du den Lieutenant kanntest," antwortete diese; „aber seitdem machst Du mir nichts als Verdruß und Kummer. Oder glaubst Du, es sei mir immer so zu Muthe, wie ich mich vor den Leuten zeige? Wenn diese mir in's Herz sehen könnten, sie würden gewiß Mitleiden mit mir haben, so fremd sie mir sonst sind; Du aber, meine Tochter und mein einziges Kind, Du hast keines!"

„Was muß ich thun, liebe Mutter, um Dir mein Mitleid und meine Theilnahme zu zeigen?" fragte Anna. „Gott weiß es, daß das Leben mir selbst nicht zu hoch wäre! Ich gäbe es für Dich, nur damit Du glücklich wärest. Was muß ich thun?"

„Gib den Lieutenant auf!" sprach die Mutter mit dumpfer Stimme und erhob ihr Haupt.

„Verlange Alles von mir," rief Anna, „nur das Eine nicht. Alles, Alles gehört ausschließlich Dein, aber meine Liebe gehört nebst Dir meinem Geliebten und an ihm will ich halten mein Leben lang. Sei Du barmherzig, süße Mutter, und willige ein, ich weiß gewiß, daß der Friede und das Glück einziehen werden in Dein Herz."

„Ich habe Dir schon meine Meinung gesagt, Anna," sprach die Sternwirthin kalt und lieblos; „Du gehst darauf aus, mich frühe in's Grab zu bringen und das eines solchen armseligen Menschen willen. Es ist eine wahre Schande. Aber so lange ich lebe, kommt er mir nicht in's Haus!"

Dabei stand sie auf und wollte das Zimmer verlassen, aber ihre Tochter umfaßte ihre Kniee und bat in lauten Worten um Erbarmung und Nachsicht.

„Gib den Lieutenant auf," war die einfache Antwort.

„Ich kann nicht, liebe Mutter, denn er ist brav und gut."

„Meinetwegen, aber er hat kein Geld und ist ein armer Teufel. Die Leute würden mich noch im Grabe auslachen. Sei Du gehorsam und vergiß ihn!"

„Ewig nie!

Die Mutter beugte sich nieder, aber nicht um Anna an's Herz zu ziehen, sondern sie löste mit kalter und starker Hand die Arme, die ihre Tochter um ihre Kniee geschlungen hatte und verließ ohne ein Wort den Raum, in dem ein gequältes Herz zurückblieb mit seinem Jammer und seinem Gotte allein. Der aber war ihr nahe und ein Strahl des Trostes fiel ihr in's Herz, der Friede, um den Anna immer gebeten, wohnte darin und stärkte sie. Sie betete noch lange in stiller Nacht und ihr tiefer Schmerz löste sich in Thränen auf, aber in ihrer Brust fing es seltsam hastig an zu pochen und das Blut jagte wild und eilig durch die Adern. Wenn es die Mutter gesehen hätte? Aber diese löschte eben das Licht und sprach zu sich selbst: „Pah! das sind Kindereien! Sie wird schon noch vernünftig werden und ihn vergessen."

4.

Wiederum im Parke. — Trennung.

Eine so einfache Geschichte bietet dem Leser wenig Abwechslung, denn sie ist nicht reich an pikanten Abenteuern und hat allzuwenig Aufregendes an sich, als daß sie dem Publikum gefallen könnte. Es ist nur gut daß sie wahr ist, und das ist es allein, was den Verfasser ermuthigt, sie zu Ende zu erzählen.

Faller war, seitdem er im Stern gewesen, nicht mehr mit Anna zusammengekommen, denn seine Natur war zu offen als, daß er jene Schleichwege hätte einschlagen können, wie selbe bei Liebeshelden im Schwunge sind und meistens betreten werden. Anna verließ kaum ihr Zimmer und noch viel weniger das Haus, selbst den Besuch des Gottesdienstes hatte sie schon einige Sonntage versäumt, da es ihr seltsam weh um's Herz war. Eine Schwäche und Mattigkeit der Glieder drückte sie schwer und dabei wurde sie von Tage zu Tage bleicher. —

„Was hat denn die Anna?" fragten die Gäste. — „Es ist ihr nicht ganz wohl," antwortete die Mutter. Aber einige Freundinnen besuchten die Trauernde